

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote. Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schöna.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 42 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postfach-Liste 7. Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

Verlags-Expedition: Wiegand Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung. Der Gemeinderath zu Oberfrohna hat beschlossen, den daselbst bei dem Ripsche'schen Gute von dem Ripsche'schen Oberfrohnaer Kommunitationswege abzuweichen und bei dem Gräny'schen Gute auf die Oberfrohna-Außdorfer Straße anmündenden Kommunitationsweg — Parzelle Nr. 295 des Grundbuches für Oberfrohna — dem öffentlichen Verkehr, und zwar dergestalt zu entziehen, daß derselbe in Zukunft nur noch als Wirtschaftsweg für die angrenzenden Grundstücksbesitzer verbleiben soll.

Bekanntmachung. Wegen Schließenbaues wird die Wiesenstraße zwischen der Logen- und Kaiserstraße von nächsten Montag, den 19. d. M., ab für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt. Chemnitz, am 15. Mai 1884. Das Polizeiamt. Siebhart.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2645 die Firma August Reihardt in Chemnitz und als deren Inhaber der Uhrmacher Herr August Reihardt in Dresden eingetragen. Chemnitz, am 14. Mai 1884. Königl. Amtsgericht, Abtheilung B. R.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 291 das Erlöschen der Firma H. Sparrmann & Co. in Erlenschlag eingetragen. Chemnitz am 14. Mai 1884. Königl. Amtsgericht, Abtheilung B. R.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 41 veranbart, daß der Kaufmann Herr Ernst Arthur Behler in Ebersdorf aus der Firma Bedröder Behler in Chemnitz als Mitinhaber ausgeschieden ist. Chemnitz, am 14. Mai 1884. Königl. Amtsgericht, Abtheilung B. R.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2616 die Firma R. E. Hänel in Chemnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Karl Gottlieb Lebercht Hänel daselbst, Besitzer eines Kolonialwaarenhandelsgeschäftes, eingetragen. Chemnitz, am 14. Mai 1884. Königl. Amtsgericht, Abth. B. R.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 332 die am 10. Mai 1884 errichtete Firma Dr. Friedrich & Cie. in Erlenschlag eingetragen und zugleich veranbart, daß die Gemüter Herr Dr. Arthur Richard Friedrich in Erlenschlag und Herr Moritz Constantin Veonhardt in Döllsdorf Inhaber der Firma sind. Chemnitz, am 14. Mai 1884. Königl. Amtsgericht, Abtheilung B. R.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Buchbinders und Buchdruckers Herrn Franz August Kay zu Chemnitz wird heute am 14. Mai 1884 Vormittags 1/12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Reichsanwalt Justizrath Weich zu Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Juni 1884 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschaffung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einleitenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 31. Mai 1884 Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 3. Juni 1884 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Juni 1884 Anzeige zu machen. Königl. Amtsgericht zu Chemnitz. Rühr. Beglaubigt: W. Bösch, Gerchr.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen 1. des Baumeisters Ernst Eduard Heideich, früher in Hartmannsdorf, und 2. des Kartonsfabrikanten Carl Theodor Sig in Chemnitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 27. Mai 1884, Vormittags 11 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hierorts anberaumt. Chemnitz, den 14. Mai 1884. Bösch, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Der Eisenbrecher Eduard Richard Juncker, zuletzt Andere Köchlerstraße 15 hier wohnhaft, wird hierdurch vorgeladen, sich zur Vernehmung über eine wider ihn eingegangene Anzeige ungesäumt im Bureau des Unterzeichneten zu melden. Chemnitz, den 12. Mai 1884. Der Königl. Staatsanwalt. Dr. Schmidt. B. Erledigt hat sich der gegen den Handarbeiter Max Friedrich Schellenberger von hier unter'm 20. Februar d. J. erlassene Steckbrief. Chemnitz, den 12. Mai 1884. Königl. Staatsanwaltschaft. Dr. Knoebel.

Beste und billigste Bezugsquelle in Knaben-Anzügen und Knaben-Paletots für das Alter von 2-15 Jahren. Bestellungen nach Waag werden in der kürzesten Zeit aufs Beste ausgeführt. S. Adam Nachf., W. Striem, Chemnitz, Markt 7.

Fabrik für Wäschmangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen \* Dampfischlerei Otto Ruppert, Zwickauerstr. \* Küchen- und Wirthschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbänke.

Tageschronik. 17. Mai. 1267. Richard v. Cornwall in Aachen zum deutschen König gekrönt. 1492. Schlacht bei Brud a. d. R. 1659. Schlacht bei Wöhringen. 1809. Der Kirchenstaat mit Frankreich vereinigt. 1838. Talleirand gest. 1860. Lola Montez (Gräfin Landseher) gest. 1863. Buchta erstickt. 1874. Erlass einer Strabungsordnung für Deutschland. 1874. Das Ministerium Breghe tritt ins Amt. 1877. Verkündung von Ardahan.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers. Vom 15. Mai

Berlin. Die Kommission für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter beschloß die Feststellung der Entschädigungspflicht durch den Freisprechung verurtheilten Strafgericht, die Entschädigungssumme durch den Zivilrichter. — Die Unfallkommission genehmigte die Anzahlungen durch die Post. — Der Reichskanzler begiebt sich auf acht Tage nach Friedrichshagen.

Wien. Das „Freundenblatt“ konstatirt nach authentischen Informationen, daß Herzog Robert von Parma zum Universalerben der Kaiserin Maria Anna eingesetzt wurde. Ursprünglich war das ganze Vermögen der Zwillingsschmiede der Verblichenen, der Großmutter Roberts, zugedacht. Als Vertreter des Herzogs Robert begiebt sich in den nächsten Tagen ein Wiener Abbot nach Prag, um Ramens seines Klienten das Erbe anzutreten, welches übrigens keineswegs so groß ist, wie angegeben worden war. Es ist viel zu hoch gegriffen, wenn von 20 Millionen Baargeld und 20 Millionen Schmuckwerth gesprochen wird, ebenso entbehren die Detailangaben über die einzelnen Legate der Begründung.

Paris. Die Justizminister Wismarck im Prozeß Kravtjewski erregt Aufsehen. Alle Mütter erinnern daran, Thibaudin habe nicht unter dem Vorwand des Krachs der „Union Generale“ bei Erlanger Haus- suchung halten können, da zur Zeit dieses Krachs Compenon Kriegsminister war. — Der ehrenhafte Charakter des verstorbenen Obersten Samuel wird verteidigt.

London. Alle Journale erklären das gestrige Abstimmungs- Resultat über das Wirthschaftsvotum für eine moralische, vielleicht sogar politische Niederlage des Radikals. Allem Anschein nach hat die Regierung einen schweren Schlag erlitten. Die Aufregung im Unterhause erreichte ihren Höhepunkt, als die Parmentiers nach langer, geheimer Sitzung ihren Freunden mittheilten, sie würden die Regierung unterstützen, im letzten Momente jedoch allgemaint sich auf die Seite der Opposition wenden.

London. Die Haltung Frankreichs vermehrt die Zweifel an der Möglichkeit des Zustandekommens der egyptischen Konferenz.

Berlin, 16. Mai, Mittags. Aus Kairo wird unterm 15. d. telegraphirt: Die Kommission für die Reform des Justizwesens lehnte den Antrag, einen Vertreter von Mächten zweiten Ranges für die erledigten Posten bei dem Appellhofe in Alexandria zu ernennen, ab. Der Delegirte Belgiens protestirte dagegen und verließ die Sitzung. Die Delegirten anderer Mächte zweiten Ranges nahmen an den weiteren Beratungen Theil. — Der Wahlhelfer in Verber ist dahin verurtheilt worden, daß ihm keine Verstärkungen gesandt werden können. Falls seine Streitkräfte nicht genügen, um sich gegen die Aufständischen zu halten, so ist der Muftir autorisirt, sich mit der Garnison zurückzuziehen.

5. Klasse der 105. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie. 12. Ziehungstag: Freitag, den 16. Mai 1884. 30000 Mk. auf Nr.: 68263. 30000 Mk. auf Nr.: 4520 6333 8166 10252 13490 13847 13975 14613 18956 25761 26094 27437 29115 30256 32999 36385 38891 46857 49940 49945 50049 52454 58101 63435 65661 67813 68545 68578 72909 73276 73569 75485 75943 78895 82086 84082 89366 92463 92576 92674 92722 95303 99114. 1000 Mk. auf Nr.: 3230 4092 7052 7610 8922 10406 12110 13153 13713 15760 15834 16494 16754 23034 23645 24534 25743 26623 29025 34585 35345 35802 36873 37735 40820 42078 42457 43657 47522 48445 48967 49007 53288 56090 57649 68001 66702 67440 71545 72274 72405 74635 74641 75478 76911 81122 82518 83906 84571 85150 86586 89039 89864 93179 93705 98166 99430.

Frankreich am Kongo.

Das Interesse, welches man in Deutschland den Vorgängen am Kongo zuwendet, scheint in der nächsten Zeit neue Gesichtspunkte eröffnen zu wollen. Wir denken dabei nicht an die Expedition von S. M. Kanonenboot „Albatros“, welches den Generalkonsul Dr. Nachigall an Bord führt, obgleich dieselbe an und für sich schon ganz dazu angethan ist, große Hoffnungen zu erwecken. Warum sollte nicht der Zeitpunkt gekommen sein, an dem Deutschland endlich in die Reihe derjenigen Mächte eintritt, welche über große Landstrecken über See gebieten? Die Waghstimmung Deutschlands ist für wahr fast genug, um einem solchen Unternehmen die Anspannung übertriebener Kühnheit zu erparieren. Allein die Wege der Gewalt sind nicht jene der deutschen Politik, deren unentbehrbares Streben es ist, mit allen Völkern der Erde in Frieden und Eintracht zu leben. Welche Mission die Expedition nach der westafrikanischen Küste auch immer haben mag, wir sind überzeugt, daß das eifrigste wachende Auge der anderen Nationen keinen Anlaß finden wird, um über das Auftreten unserer Landleute berechtigter Klage zu führen. Wir wünschen und hoffen, daß Deutschland einmal festen Fuß fassen in den reichen Völkern West-Africas, welche im Stande sind, den von Deutschland produzierten Ueberfluß an Waaren anzunehmen, in einer für das Mutterland vortheilhafteren Weise, als die Vereinigten Staaten von America dies heute thun. In den Kongo-Völkern ist Raum genug für die Bildung von deutschem Gemeinwesen unter dem Schutze des Reiches.

Gegenüber solchen Zielen, welche dem Auge jedes Deutschen vor- schweben, konnten die Nachrichten, welche neuerdings über die „Internationale Gesellschaft des Kongo“ bekannt geworden sind, nicht anders als befremden. Sie waren in der That so befremdlich, daß sie kaum glaubhaft erschienen. Und dennoch hatte es mit ihnen, wenigstens in der Hauptsache, keine Wichtigkeit. Die „Internationale Gesellschaft des Kongo“ steht nämlich in Verbindung mit der französischen Regierung, deren Zweck nichts anderes sein kann, als die Völkern und Besitzrechte, in deren Besitz die „Internationale Gesellschaft“ sich befindet, für Frankreich zu erwerben. Das Haupt dieser Gesellschaft ist der König Leopold von Belgien; nicht als Souverän, sondern als Privatmann. Er hat die großen Geldsummen hergegeben, welche die von Stanley geführte Expedition am Kongo gekostet hat und er hat den Leutnant Wissmann und Messard die Mittel zu ihren Reisen in Afrika gegeben. Selbst Dr. Schavanne, welcher angeblich im Auf- trage der Geographischen Gesellschaft in Vissel reist, ist in Wirklich-

keit und trotz vielfacher Demüthigungen der Abgesandte des Königs Leopold von Belgien.

Diesem wohlwollenden Monarchen muß der Ruhm ungeschmälert bleiben, daß er lediglich philantropischen und wissenschaftlichen Zwecken nachstrebt, und daß er für dieselben große Geldsummen aus seinem Privatvermögen ausgegeben hat.

Wirkt es nicht befreudend, wenn man liest, daß dieser Monarch Frankreich zum Urben seiner Ansprüche eingesetzt hat, für den Fall, daß er oder seine Nachkommen auf den Besitz der „Internationalen Gesellschaft des Kongo“ verzichten würde? Es klingt freilich befremdend, allein es ist kein Zweifel mehr darin möglich, daß ähnliche Absichten in der Luft liegen.

Bom französischen Standpunkte aus ist ein solcher Vertrag ein sehr vortheilhaftes Geschäft; denn Frankreich erwirbt dadurch ein Anrecht auf große, fruchtbare und zukunftsreiche Landstrecken. „Internationale Gesellschaft des Kongo“ scheidet sich durch diesen Vertrag die Freundschaft und den Schutz Frankreichs. Die Gesellschaft tritt ferner in ein intimes Verhältniß zu der französischen Mission der Brazza, seither ihre Nebenbuhlerin am Kongo.

Ueber die Stellung, welche Deutschland diesen Vorgängen gegen- über einzunehmen hat, enthalten wir uns jeder subjektiven Meinungs- äusserung. Es liegt in der Oeffentlichkeit nicht genug Material vor, an dessen Hand man den Weg durch dieses Labyrinth suchen kann. Es ist unmöglich, die geheimen Fäden zu erblicken, welche in diese Angelegenheit hineinreichen. Vor allem aber hat sich die Reichs- regierung ein so begründetes Vertrauen erworben, daß man es ihr sichtlich überlassen kann, das deutsche Interesse wahrzunehmen. Wir sind deshalb sicher, daß die deutschen Interessen keine Gefahr laufen, durch französische Apiration geschädigt zu werden. — Vortheilhaft hat der Reichskanzler an diejenigen Handelskammern, welche wegen des Kongo-Vertrages beim Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches vor- stelltig geworden waren, das nachstehende Schreiben gerichtet:

Berlin, 12. Mai. Auf die Eingabe, betreffend den zwischen England und Portugal vereinbarten Kongo-Vertrag erwiedere ich ergeben, daß ich die von den Organen des deutschen Handelsstandes erhobene Beschwerde über die den deutschen Handel betreuenden Bestimmungen des Vertrages als gerechtfertigt anerkenne. Ich habe dieser Auffassung den genauesten Beien Regierungen gegenüber Ausdruck gegeben und dieselben in Kennt- niß gesetzt, daß die Regierung Sr. Majestät des Kaisers nicht in der Lage sein würde, die Annehmbarkeit jener Bestimmungen auf die Angehörigen des Reichs zuzugewen. Mit den Regierungen der an dem Handel mit Afrika theilnehmenden Länder sind wir über diese Frage in einem Meinungsverständnisse begriffen, von dem ich hoffe, daß er zu einer auch den deutschen Handelsinteressen Rechnung tragenden internationalen Regelung der Verkehrsverhältnisse im Kongo-Gebiete führen wird. Der Reichskanzler v. Bismarck.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Für das Aufgeben der Reise des Kaisers nach Wiesbaden werden von informirter Seite folgende Gründe mit- getheilt: Durch das wiederholte Aufschieben der Reise, das wegen der Beratungen über das Sozialistengesetz im Reichstage und durch die Erdtörungen über die Realisirung des Staatskrachs herbeigeführt wurde, ist die Saison so weit vorgeschritten, daß die Reise sich einen vollen Erfolg von Wiesbaden nicht mehr versprechen. Dazu kommt, daß die heiße Witterung der letzten Tage die Reise zu anstrengend macht und die Einrichtungen im Schlosse zu Wiesbaden nicht dezent sind, wie sie für das Befinden des Kaisers erforderlich erscheinen. Die Zeit bis zu den Frühjahrsparaden am 29. Mai, denen der Kaiser unter allen Umständen beizuwohnen wünscht, ist zudem zu kurz, um eine wirkungsvolle Kur erwarten zu können. Der Kaiser wird daher voraussichtlich in diesem Jahre seine Reise nach Ems, Gastein u. früher als gewöhnlich antreten. In hohem Grade kennzeichnend für die streupulve Gewissenhaftigkeit unseres Kaisers ist dabei folgen-







schlechte Waaren von der Labentafel herab, um sie dann unmerklich auf die Seite zu bringen. Infolgedessen wurde sie von einem herbeigerufenen Schupmann auf die Polizeiwache gebracht.

Am vergangenen Dienstag beging ein 8jähriger am Schloß reich befähigter Knabe die Unvorsichtigkeit, ganz dicht an das senkrecht abfallende Ufer heranzutreten und sich nach dem Wasser zu bücken, wobei er das Ufergewicht erhielt und in das Wasser hinabtauchte. Der zufällig daselbst vorübergehende Fleischermeister D. von hier bemerkte den Unfall, sprang sofort hinzu und zog den Knaben aus dem an dieser Stelle ca. 2 Meter tiefen Wasser heraus.

Ein an der Uferstraße hier wohnhafter Biegelarbeiter verunglückte gestern Abend gegen 8 Uhr in der Weise, daß, während er beim in seinen Karren lud, sich ein infolge des Regenwetters locker gewordenes größeres Stück Erdbreich löste und den Arbeiter so unglücklich traf, daß er eine bedeutende Quetschung des Beckens davontrug und mittelst Sichelstiches nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden mußte.

Ein hiesiger Tröblergeschäftsinhaber hatte vor einigen Tagen einem Kellner eine silberne Zylinderuhr mit dem Auftrag übergeben, dieselbe zu verkaufen und den Erlös ihm auszuhandeln. Der Kellner führte den ersten Theil des Auftrags auch prompt aus, zog aber vor, den Erlös in Höhe von 15 Mark für sich zu behalten.

Western geriet in einer hiesigen Bäckerei ein Arbeiter mit der rechten Hand zwischen die beiden Walzen einer Glanzmaschine, so daß ihm drei Finger erheblich verletzt wurden.

Ein älterer Herr hatte schon seit einiger Zeit in einer Familie an der H-straße eine Wohnung inne und die Familie hatte sich, da ihr Logisherr ein äußerst anständiger und pünktlich zahlender Mann war, sehr an denselben gewöhnt. In letzter Zeit war nun die Familie in Roth geraten, da der Vater erkrankt war und infolgedessen nicht mehr zu verdienen vermochte. Der Logisherr half in dieser Weise mit seinem Verdienste aus, soweit er es eben zu thun vermochte; leider aber konnte dies bei der zahlreichen Familie noch lange nicht reichen und die Roth verdrängen. Der beschriebene nun die Freunde des edlen Menschenfreundes, als er eines Abends im „Anzeiger“ liest, daß auf dem ihm gespielte Zehnstecken in der Sächsischen Landeslotterie ein ziemlich bedeutender Gewinn gefallen sei. Der brave, der leider nicht will, daß sein Name genannt werde, konnte nun mit einem Male die Roth der Familie lindern und die dringendsten Bedürfnisse aufschaffen. Durch die bessere Pflege befindet sich bereits der Familienvater wieder auf dem Wege der Besserung und wird nun bald wieder in den Stand gesetzt sein, seiner Beschäftigung wie früher nachzugehen.

Am 1. d. M. d. S. -straße war gestern in den Vormittagsstunden die Frau eines dort wohnenden Kupferstmieders beschäftigt, das Reizgericht ihres Mannes, Klöße zu bereiten, als sie auf einmal zu ihrem nicht geringen Schrecken bemerkte, daß ihr der Trauring vom Finger gerathen sei und verschwinden war. Allem Vermuthen nach war das Symbol der Treue in irgend einem der Klöße mit eingeschlossen worden, welcher Umstand der Frau als so ominös erschien, daß sie sich nicht enthalten konnte, Thränen zu vergießen und nicht zu bewegen war, an dem Mittagsmahle Theil zu nehmen und ihrem Manne den Grund ihrer Trauer mitzutheilen, bis der eifrig lawende Lebensgefährte beim Zerlegen des fünften Klößes des Reizgerichts Befund fand, indem er aus dem Innern der appetitlich duftenden Kugel den Ring zurück zu Tage förderte.

Dem Besitzer eines schon etwas altersschwachen Häuschens auf der R...-straße hatten ein paar Spatzvögel gerathen, gegen die Ratten, die in dem alten Baue sich fürchterliche Rechte angemaßt und, zum Entsetzen der Hausbewohner, sich gegenseitig förmliche Schlachten lieferten, die Raststätte oft auf schreckliche Weise füteten, daß schon unseren Altvordern bekannte Mittel angewandt, nämlich: eine Ratte einzufangen, ihr eine kleine Klingel anzuhängen und sie dann wieder laufen zu lassen. Der etwas beschränkte Alte hatte den Witz für Wahrheit genommen und gethan, wie ihm gerathen worden. Aber das Werkwürdigste an der ganzen Sache ist, daß das Mittel wirklich probat gewesen und die Ratten die ihnen liegengelassenen Räume in der That verlassen haben.

In den späteren Stunden des gestrigen Nachmittags gab eine einzelne Persönlichkeit den Passanten der Theaterstraße Gelegenheit, „Gruppenschilderungen“ vorzunehmen, resp. einen kleinen Straßenaufmarsch in Szene zu setzen. Die betreffende Persönlichkeit zeigte nicht etwa eine besondere Unvorsichtigkeit, hatte auch sonst nichts Auffälliges an sich, nur war sie infolge eines wohl allzureichlichen Genusses von Spirituosen jenem Zustande nahe gekommen, in dem die Begriffe sich verwirren und das Denkvermögen bis zu dem Gefrierpunkte herabsinkt. Das wenig anziehende Schauspiel brachte endlich ein Wachmann insoweit zum Finale, indem er dem Trendenden seine Begleitung anbot, gegen welches Ansuchen der Schwankende zwar anfänglich eine unbegreifliche Abneigung empfand, dann aber die gebotene Unterthänigkeit unter Aufschluß der freien Willensbestimmung annahm.

Gestern Vormittag erlaubten sich ein paar Schulknaben einige an der Brückenstraße feilhaltende Händlerinnen — wiewohl in harmloser Weise — zu necken, doch mußten die losen Buben, denen die Wade der Rede trotz ihrer Jugend in ziemlich ergiebiger Weise verziehen worden, mit Schreden erkennen, daß sie gegen die Jungensfertigkeit der Betreffenden nicht aufzutun men im Stande waren. Der Angriff wurde nicht nur siegreich abgeschlagen, sondern die Angegriffenen gingen nun ihrerseits zur Offensiv über, so daß der fürwichtige Feind sein Heil in eiliger Flucht suchen mußte. Die kleine „Kampfszene“ hatte natürlicherweise nicht verfehlt, eine größere Zuschauermenge herbeizulocken.

Gestern Abend fuhren eine Menge Knaben mit einem größeren Wagen, auf dem jedenfalls Schutt transportirt worden war, die obere Painstraße in voller Schärfe herein. An der oberen Ecke der Petersstraße vermochten sie trotz vereinter Anstrengungen den Wagen nicht zum Stehen zu bringen und es ging gerade einem Knaben, welcher zur Erde gefallen war, über den linken Arm. Nachdem der Hingefallene mit Hilfe einiger Passanten wieder aufgerichtet worden war, konnte dieser, wenn auch den Arm schlaff zur Erde hängen lassend, doch selbst nach Hause gehen.

Sächsisches.

Am Montag Abend 9 Uhr fand in Dresden eine öffentliche Versammlung der Schuhmacher statt. Dieselbe war vom Fachverein der Schuhmacher einberufen und sprach Herr Fleischer über: „Die bevorstehende Lohnkassation.“ Die erste Lohnkassation wurde in Dresden im Jahre 1872 gelegentlich eines Streites vorgenommen, und entfiel der von der Junung und den Gesellen geschaffene Tarif eine Erhöhung von 20%. Seit dieser Zeit haben sich jedoch die Löhne wieder bedeutend reduziert. Es gibt in Dresden ca. 2700 Schuhmacher, wovon 1200 selbstständig, 1500 Gehilfen sind; von den selbstständigen gehören 500 der Junung, einige 30 dem Fachvereine, die übrigen keiner Organisation an, 1/3 pEt. aller selbstständigen Schuhmacher zahlen 18%, über den Tarif von 1872, 1 pEt. 10%, über, 40%, den Tarif und 48%, unter demselben, 1 Prozent betreibt nur den Fabrikbetrieb. Nach dem Bericht der Handelskammer zu Dresden verdienen die Gesellen 9—10 Mark, Fabrikarbeiter 11—12 Mark, Wochenarbeiter 8—9 Mark, Arbeitsmädchen 12 Mt. durchschnittlich per Woche. Dieser schlechte Lohn kommt meist daher, daß der Meister nicht beachtet, wieviel Prozent er verdient, und er vielmehr seine Waare verschleudert, wenn er nur sein Leben kümmer-

lich fristen kann. Um sich Klarheit über diese Verhältnisse zu verschaffen, gab der Fachverein Fragebogen aus, deren Resultat er später veröffentlichen will. Auch in anderen Städten geben die Handelskammerberichte den Verdienst der Schuhmacher als einen überaus niedrigen an, so in Hamburg 12 Mark, Breslau 8—10 Mark, Berlin 12 Mark, Frankfurt a. M. 10—12 Mark, Hannover 9—11 Mark durchschnittlich pro Woche. Eine lebhafteste Debatte schloß sich dem Vortrage an und endigte mit der einstimmig angenommenen Resolution: „Die heutige öffentliche Schuhmacher-Versammlung erklärt sich mit dem Vorzehen des hiesigen Schuhmacher-Fachvereins einverstanden und wird denselben im Interesse der Lohnkassation unterstützen.“ Zu bemerken ist noch, daß ein Streite ausdrücklich als unausführbar erklärt wurde, da es an allen nöthigen Mitteln hierzu fehle.

Ungeheilte sollen keine Berge besetzen wollen. Am Sonntag kimmte ein solcher den Kuhstall in der sächsischen Schweiz hinauf, um oben angelangt zum Entsetzen der Zuschauer das Gleichgewicht zu verlieren und kopfüber in einen tiefen Abgrund hinabzufallen, unten lag er auf einem Baum und blieb zwischen zwei Ästen liegen. Der Fall hatte ihm nichts geschadet, außer daß der Mann erschrickt wurde, was aber auch kein rechter Schaden ist. — Ein ähnlicher Unfall passirte in Vergiehung bei einem Konzerte des Gottscheider Gesangsvereins. Eben hatte pianissimo der Vortrag von: „Still liegt der See“ begonnen. Tiefe Stille unter den Zuhörern. Wöthlich ein schredlicher Krach und sämmtliche 50 Sänger verschwinden, ihren Gesang in unartikulirte Töne verwandelnd, in die Tiefe. Das Publikum war zumammengebrosen. Schaden nahm Niemand, selbst das Publikum nicht; denn das Konzert wurde auf einem neuen Podium fortgesetzt.

Die in Stauchau kürzlich im Wühlgraben ertrunkene 22 Jahre alte, ledige B. ist, wie sich herausgestellt hat, leider ein Opfer des Ubergelands geworden. Die B. war mit Epilepsie befallen und hatte von einem alten Weibe gehört, daß sie davon geheilt werden könne, wenn sie sich früh vor Sonnenanfang rüchlings mit fließendem Wasser besprengen würde. Sie that dies ihren Eltern mittheilend und dieselben gebeten, sie früh 4 Uhr zu wecken. Obwohl diese das Vorhaben der Tochter zu vereiteln suchten, hatte sie sich doch zur genannten Morgenstunde heimlich vom Hause entfernt und an den Wühlgraben begeben. Hier aber fand sie statt Feilung ihren Tod. Die Krampffast geballten Hände der Leiche bewiesen, daß sie jedenfalls in demselben Augenblicke, als sie ihr Vorhaben ausführen wollte, von Epilepsie befallen worden und infolge dessen in den Wühlgraben gestürzt war.

In immer größerer Bedeutung scheint die vor etwa 2 1/2 Jahren entdeckte Eisenquelle in Gruben bei Reichen zu gelangen: bereits hört man von vielfachen günstigen Erfolgen, welche daselbst vorgenommene Kuren gehabt haben. Nächst dem Schwalbacher Wasser ist das jener Quelle das eisenreichste Deutschlands. Die Gegend ist überaus geeignet zu einem die Gesundheit kräftigenden Aufenthalt, der sich das ganze Thal heranziehende Aab- und Radelwald macht die Lust opsonalig. Außerdem fehlt auch die Romantik nicht; ganz in der Nähe liegt das gegen die Sorben-Wenden erbaute Schloß Scharfenberg und gewährt, vom Ethale aus gesehen, einen reizenden pittoresken Anblick. Von Reichen fährt man Stromauf bis Scharfenberg, um nach einer nicht allzu ausgedehnten Fußwanderung zum Brunnen und Bad zu gelangen.

Mit dem gestrigen Tage ist nach sächsischem Jagdgesetze auch die Jagd auf Schuppen, sowie auf Hühne von Auer, Wild- und Haselwild zu Ende gegangen. Nunmehr stehen sämmtliche Wildsorten, mit alleiniger Ausnahme des sogenannten Raubzeuges, in der Schonzeit.

Bermischtes.

Die durch die Bestellungen läuft gegenwärtig ein Aufruf der „Freien Organisation junger Kaufleute zu Berlin“, durch welchen alle kaufmännischen Vereine Deutschlands zu einem Kongreß nach Berlin eingeladen werden, auf welchem die Gründung einer nationalen Vereinigung kaufmännischer Vereine besprochen werden soll. Eine derartige Vereinigung hat früher bereits bestanden, ist jedoch wieder eingegangen, da die einzelnen Vereine zu wenig Interesse für das Ganze zeigten. Ob nun jener neue Versuch von besserem Erfolge begleitet sein wird ist abzuwarten. — Ueberdies besteht in Deutschland bereits ein nationaler kaufmännischer Verein: „Der Verband deutscher Handlungsgehilfen“, dessen Vorstand seinen Sitz in Leipzig hat. Der Zweck dieses über ganz Deutschland verbreiteten Verbandes ist zunächst der, seine Mitglieder zur Hebung ihres Standes und zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen zu vereinen. Hierbei sorgt jedoch auch der Verband noch durch Stellenvermittlung und durch eine bereits bestehende und nachweislich gut funktionierende nationale Krankenkasse (eingeschr. Hilfskasse) für das materielle Wohl seiner Angehörigen, deren Zahl seit 2 Jahren bis auf 2100 angewachsen ist.

Ein Opfer des „Neuesten Nachrichten“ unter dieser Spitzmarke erzählten die Münchener „Neuesten Nachrichten“ folgende ziemlich mythische Geschichte: „In Paris lebte lange Jahre hindurch ein deutscher Gelehrter, Dr. Vornann, der sich mit Physiologie und Philologie beschäftigte. Nebenbei hatte er das Unglück, sein Geld in orientalischen Werthen anzulegen und, als dieselben sehr selten, seine Enttählung darüber in einen an die Oeffentlichkeit gelangenden wissenschaftlichen Briefe an einen Freund an den Tag zu legen. Daraufhin wurde er unter der Anschuldigung, er habe sich in die türkische Postkassette eingeschlichen, um den Theil derselben zu erschleichen, in's Gefängniß gesteckt. Diese Anklage ließ sich nicht Utrecht erhalten, da man auf der Postkassette nichts davon wußte und Vornann auch nicht im Besitze von Waffen betroffen worden war. Statt zum Verberder stempelte ihn nunmehr eine hochweise Pariser Polizei zum Narren und ließ ihn in das Zollhaus von Bicêtre einsperren. Dort hielt man ihn 13 Monate trotz des Widerspruchs des Hauptarztes fest und schmit während dieser Zeit vernünftig die Koupons seiner Wechselpapiere aus. Endlich wurde er auf die Vorstellungen angesehener Freunde, die er sich als durchaus achtbarer Mann erworben hatte, aus Bicêtre befreit, aber, obwohl er protestant ist, an das Kloster zu Nagen ausgeliefert, wohin ihm nur ein Theil seines Vermögens, seiner Bibliothek und seiner wissenschaftlichen Arbeiten folgte. Von dort entsprungen, kehrte er nach zwei Jahren nach Paris zurück, um sein Eigenthum zu reklamiren, wurde aber schon am Bahnhof auf räthselhafte Weise bestohlen und auf seine Klage abermals eingesperrt. Endlich wieder freigegeben, wandte er sich nach Berlin, um den Schutz des Reichskanzlers anzurufen, da er annimmt, daß nur seine Eigenschaft als Deutscher ihm die Verfolgungen eingebracht habe. Das Reichskanzleramt scheint aber in der Geschichte ein Haar gefunden zu haben; wenigstens hielt sich Herr Vornann unlängst in München auf und zwar in so bedrückten Verhältnissen, daß er genöthigt war, sich bei einem hiesigen Kaufmaler als Model zu melden. Sein Vermögen ist bei der Affäre in den französischen Händen geblieben. Glänzende Zeugnisse, selbst von den deutschen Universitäten, sprechen gegen die Annahme geistiger Störung.“

Gut abgeführt. In seinem interessanten Werke „Aus dem Exil“ erzählt Ludwig Simon folgende lustige Anekdote: „Zur Zeit der französischen Mediation hatte der Kanton Waadt in der Person seines Bürger's Murray einen eigenen Gesandten nach Paris geschickt. Derselbe war im ganzen Lande wegen seiner Häßlichkeit, zugleich aber wegen seines durchdringenden Verstandes und schlagfertigen Witzes bekannt. Als er in die Pariser offiziellen Salons

trat, brach eine Hofdame, welche nicht mehr gerade in der ersten Jugendblüthe stand, bei seinem Anblick in den vornehmbarsten Ruf aus: „Quel agrot!“ (Welch ein Ungeheuer!) worauf Murray sich sofort gegen die Dame mit den Worten verbeugte: „N'ayez pas peur, madame, je ne mange que de la viande fraiche.“ (Seien Sie ohne Sorgen, gnädige Frau, ich esse nur frisches Fleisch.)

Eine recht kostspielige Künstlerin, so wird der „Frankf. Ztg.“ aus Paris geschrieben, ist dieser Tage aus dem Verbanne der großen Oper geschieden. Mademoiselle Marthe Davivier, so heißt die Sängerin, war bei Herrn Baucorbelle für fünfundvierzigtausend Franks jährlich engagirt. Ihr Engagement hat gerade ein Jahr gedauert. Während dieser Zeit ist die Dame nur „dreimal“, zweimal in den „Hugenotten“ und einmal in der „Africainerin“ aufgetreten, hat also für jede Vorstellung fünfzehntausend Franks erhalten.

Thalia-Theater.

5. Vorstellung Donnerstag den 15. Mai. Diesmal war es für uns Oberrheiner eine Neuheit, welche über die Bretter ging: Hugo Lubliner's (Bürger) satirisches Lustspiel „Unsere Mitbürger“. Der Titel ist eigentlich wenig bezeichnend für den Inhalt des Stückes; letzteres zeigt sich jedoch als eines der besten Erzeugnisse dieser Gattung der dramatischen Kunst. Wir sehen ein treffliches Charaktergemälde vor uns, dessen Einzelheiten ebenso frappant als köstlich sind. Scharfe Zeichnung der Charaktere, gerechtfertigte Wiederholung des Namens, wirksame Behandlung des Stoffes in Bewegung und Aktion, geistvoller Dialog — alles vereinigt sich hier zu einem Gemälde, welches den Zuschauer bis zum Schluß anregt, fesselt und in angelegener Weise erheitert. Der Schluß allerdings dürfte sich vielleicht effektvoller gestalten, wenn sich derselbe weniger jäh und mit Anwendung eines breiter angelegter Metrischer Verses. Auch die Verwendung der kleinen „Mitbürger“ als Stofflage würde vielleicht am Schluß wirkungsvoller sein.

Stimmen wir die Handlung in kurzen Umrissen wie folgt: Baron v. Klewitz-Klewitz, ein alternder Junggeheil, den mancherlei Lebensschicksale zum Sonderling gemacht, kehrt von einer Fernreise aus Italien nach Ober-Rhein, seinem Wohnsitz, zurück, um mit den mitgebrachten Schätzen seine Anstaltungen zu vergrößern und sich dann wiederum wie vorher zu langweilen. Er setzt sich vor ungefähr ein Hundert und bemerkt zu nicht geringem Verdruss, daß ein Grundstücks-Kadaver (Papierfabrik) durch Errichtung eines hohen dampfbesetzten hinter Klewitz's Park dem Baron die Aussicht nach letzterem verdeckt hat. Dies macht seine Stimmung nicht rofiger. Mitleidvoll erachtet ein Baron Klewitz nicht seine Gattin, welche im Namen eines Bezirksvereins-Komitees, das sich beabsichtigt eine Festlichkeit zum Gedächtnis des Jubiläum jenes Papierfabrikanten gebildet hat, Klewitz zum Beitritt ersucht. Der vorerwähnte Schornstein bestimmt jedoch den Gattin, den Beitritt abzulehnen. Auch später erscheinende andere Mitglieder des Komitees, die eigentlichen Mitbürger vulgo Gewanter Schneider und Handwerksmänner vermögen nicht, Klewitz zum Beitritt zu bewegen. Sein Sinn wird jedoch sofort umgewandelt, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß Frau Baumann (die Gattin des Papierfabrikanten) seine einzige Jugendliebe ist, welcher er auf Befehl seines adelichen Vaters entzogen wurde, die er aber nicht vergessen hat. Jetzt entschließt sich Klewitz sofort, dem Komitee beizutreten. Aber nicht nur dies, sondern die Schmach, seine unvergeßliche Antonie wiederzusehen, treibt ihn auch sofort nach der Wohnung des Fabrikanten. Es folgt eine reizende Szene des Wiedersehens und Klewitz erzählt durch den Mundmund der ihm zugeführten Kinder Antoniens, daß ihm Frau Baumann ein ehrendes Andenken, das viel mehr als dies demüthigt. Doch die Verherrlichung Antoniens, daß sie an der Seite Baumanns trotz allem ein stiller Lebensgenieß gefunden, trübt den einflüßigen Gattin.

In weiterer Folge stellt es sich heraus, daß der Baron's Wette und Erde seiner Willkür, Dr. v. Klewitz-Klewitz, sich in die ältliche Tochter der Baumann'schen Familie verliebt hat und die junge Dame sich diesem in glühender Begeisterung hingibt. Die durch mancherlei original angelegte Bemerkungen höchst ergötzlich wirkende Geschichte dieser Verlobung führt endlich zu allerlei überaus interessanten und gegenständlicher lebhafter Beschreibung. Als episodisch wirksame Figuren sind nebenbei noch in die Handlung verwebt eine unter dem Schutze der Familie Baumann lebende Klavierlehrerin, Franziska Dalber, welcher ein hervorragendes thätiges Mitglied des erwählten Komitees, Dr. Doktor Henning, schließlich die Hand zum Gebührenden reicht, ferner der auch bereits angeführte Philipp v. Waldb. ein Wohlthätiger seiner Gattin Elvira, welche als leitende Kraft eines besonderen Jubiläum-Damen-Komitees lebt und in die Handlung eingreift. Zur Verlobung und lebendiger Verbindung des Geliebten dienen endlich die Berliner Spielbürger Hoppe, Geinade, Doffow und Mädel nebst den Gattinnen der drei Erstgenannten als Komitee-Mitglieder.

Der Erfolg des Stückes hängt hauptsächlich von einer guten Darstellung der verschiedenen bis ins Kleinste eigenartig und bestimmt gezeichneten Charaktere ab. Und diese Darstellung ist wiederum (mit einigen Ausnahmen) eine vorzügliche zu nennen. Herr Otto (schon in seinem Baron Klewitz-Klewitz ein so vorzüglich durchgearbeitetes Charakterbild der Darstellungskunst, wie wir es selbst von diesem bewährten Akteur kaum erwarten hätten. Frau Köhler übernahm die ihr gewordenen Aufgaben, der „Frau Baumann“ geeignete Gestalt zu verleihen, mit dem rechten Verständnis, welches hier besonders in strenger Abwägung des zutreffenden Wozes der Effekte zum Ausdruck gelangte. Fräulein Dehmann entfaltete in Vertretung der „Anna Baumann“ die Schalkhaftigkeit und seltsame Mutterliebe ihres unverkennbar schönen Talentes in entzückender Weise. Nicht minder lobt gebührt Fr. Scholz, welche in ihrer „Franziska Dalber“ bewundernswürdigen Annahme mit solcher ungeschätzter Natürlichkeit zu einem wahren Gemälde jugendlicher Verliebten verband. Herr Partner, Herr Kehl zeigte sich in seinem Dr. Henning von Neuem als ein Künstler von eben so hervorragender Begabung als begabter Schauspieler. In allen Theilen seines geistigen Spiels gelangte der Impuls des rechten Empfindens und der geistvollen Bemerkung des Wesen zum Ausdruck. Namentlich in der Szene, in welcher sich die Herzen der Liebenden finden, feierte sich das Spiel wieder (Fr. Scholz — Herr Kehl) zu hinreißender Gewalt bei Entzückung. Ausdrücklich sei die Leistung des Herrn Schindler als Hans von Klewitz, das Waldb'sche Ehepaar und durch Fr. Elvira und Herrn Geinade gezeichnete Vertretung. Herr Rindow, welcher dem russischen Typus des Fabrikanten Baumann Gehalt verlieh, that dies äußerlich in etwas zu reichlichem Maße. Im Uebrigen läßt er sich glücklich in den Rahmen des Ganzen ein. Die Herren Filibach, Felsch, Konradburger und Dörfert trugen als Mitglieder des erwählten Komitees und Vertreter des verbotenen Elementes durch gelungene Gestaltung ihrer Partien nicht wenig zur Verlebendigung des Ganzen bei. Nicht ganz genügend war hingegen der allerdings nur als Nebenfigur behandelte Herr Doktor von Herrn Schreiner. Fr. Kambov (Dienstmädchen bei Baumann) ludte durch ein für die gesellschaftliche Stellung ihrer Charge recht ungeeignetes Köstchen die Augen des Publikums auf sich zu lenken. Franziskus.

Gerichtshalle.

14. Strafkammer II vom 15. Mai. Der Handelsmann Bernhard Hermann Krichmann aus Eiterlein war des sogenannten Reibetreibens angeklagt. Er hat zu 4 verschiedenen Malen unter der Vorpiegelung der falschen Thatsache, daß er zahlungsfähig sei und ein größeres bismarck'sches Kapital auf der Sparkasse liegen habe, einen Uhrmacher in Knaaberg bewogen, ihm Uhren im Gesamtwerthe von 284 Mt. auf Kredit zu überlassen. Krichmann wurde unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er auf seine Schuld 102 Mt. abgezahlt, den Betrag aber auch im Zustande der Noth verbüßt hat, in welche er durch eine jahrelange Krankheit seiner Ehefrau geraten ist, zu nur 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Kanzer Wilhelm Anton Jagmann aus Bauen, zuletzt in Chemnitz ansässig (1858 geboren und bereits 5 Mal verheiratet) war eines im Rückfalle verübten Diebstahls angeklagt. Er hatte Witte Februar d. J. eine an der Reichstraße lebende Haushälterin und darauf verheirateten dem Maurer Friedrich hierseits gehöriges Handwerkszeug gestohlen. Der seiner Straftat schuldig angeklagt wurde unter Umständen mildereber Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Eheverbot und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Strafkammer I vom 15. Mai. Der Handarbeiter Friedrich Hermann Tschumler aus Baas (1840 geboren und schon vielfach verurtheilt) hat im Februar und März d. J. eine größere Anzahl Personen um Schiedbode und Schauspieler betrogen und weiter hat er im März d. J. gebettelt. Er war der ihm bemessenen Strafkosten schuldig und wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, 1 Woche Haft und 2 Jahren Eheverbot verurtheilt.

Der Strumpfwirker Otto Emil Unger aus Chardorf bei Penig, zuletzt in Limbach wohnhaft (1833 geboren und noch unbestraft) war der Unterschlagung und Betr. der Untreue angeklagt. Unger, welcher längere Zeit keine Arbeit hatte, übernahm im vorigen Jahre für den Buchhändler Köhlerberg in Dresden und löst auch für den Buchhändler Fische „Jitton den provisionellen Betrieb von Reprintagegeschäften. Unger, war ihm des Incassos der Abonnementgelder, übertragen worden. Er benutzte diesen Umstand zum eignen Vortheile und unterschlug dem Buchhändler Köhlerberg 142 Mt. 77 Pf., dem Buchhändler Köhler aber 8 Mt. 50 Pf. Er war seiner Verurtheilung schuldig und wurde unter Annahme milderer Umstände, sowie unter Anwendung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 3 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.



**Schiffsnachrichten.**

Der Postdampfer „Saller“ Kap. C. Wegand vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. April von Bremen, abgegangen war, ist am 15. Mai wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**Familiennachrichten.**

Geboren: Ein Knabe: Herrn Erich Schenholm in Christianstadt, Schweden; Herrn K. Schumann.  
Todesfälle: Herr Richard Anders mit Fr. Elisabeth Schlig, Leipzig; Herr Carl Groß mit Fr. Elisabeth Albanus.  
Bestorben: Ein Knabe: Herrn Richard Müller; der Familie Müllerseher. Ein Mädchen: Herrn Karlos Tröger; Herrn Ferdinand Julius Otto. Frau Marie Auguste Wöhe geb. Köbner. Frau Juliane Auguste Welland geb. Wobius in Rüdler.

**Vergnügungs-Anzeiger.**

Freitag, den 16. und Sonnabend, den 17. Mai.  
Parische Bierstube, Reitbahnstr. 30. Sonnabend Schachfest.  
Ed. Winter's Bierstube, Ecke am Johannisplatz. Sonnabend Pöckelschweinsknöchel mit Klößen.  
Gasthaus Silberdorf. Prachtvolldecorirter Saal. Regalbau. ff. Speisen und Getränke.  
Kunst-Arena im Garten des Gasthauses zu Neugablenz. Freitag und Sonnabend große Vorstellung der amnesten Seiltänzer. Anfang Abends 8 Uhr.  
Wettiner Hof. Guter Mittagstisch. ff. Bier.

**Kunst-Arena**

im Garten des Gasthauses zu Neugablenz.

Heute Freitag den 16. Mai, sowie Sonnabend den 17. Mai  
**Große Vorstellung** der amnesten Seiltänzer- und Gymnastiker-Gesellschaft.

Die Vorstellungen bestehen in Seiltanz, Kunstschuhschneiderei, Kraft- u. Lufttänzen usw. arab. Trampolin- und Sprünge. Zum Schluss jeder Vorstellung Befestigung des hohen Seils in verschiedenen Abtheilungen. Unter den Hauptstücken sind hervorzuheben: Der Kopfstand auf dem hohen Seil, bei welchem einer über den andern steigt, mit Füßen an den Füßen, sowie mit der Kabelaare fahrend. Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr bei brillanter Beleuchtung. Eintrittspreis: Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf., Sitzplatz: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.  
Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll Alex. Wunsch.

**Ed. Winter's Bierstube,**

Ecke am Johannisplatz.  
Heute Sonnabend Abend Pöckelschweinsknöchel mit Klößen.

**J. E. Findelsohn**

in Chemnitz, Lindenstraße 10.,  
Vertreter der Altenburger Aktienbrauerei Altenburg.

Hierdurch mache ich nochmals bekannt, daß ich meinen werthen Kunden von Chemnitz- und nächster Umgegend während der warmen Jahreszeit hinreichend Eis gratis und franco in's Haus liefere.

**Die Tabak- und Zigarren-Handlung von William Eckardt**  
befindet sich jetzt  
**äußere Johannisstr. Nr. 19,**  
im Hause des Herrn Restaurateur Oehmlchen.

**Zu Polsterabendscherzen,**  
Theateraufführungen und lebenden Bildern zu „Bettelfinder“ u. s. w., empfiehlt ihre  
**elegante u. reichhaltige Garderobe**  
für Herren und Damen  
F. W. Horny im goldenen Helm.

**Größte Auswahl**  
meiner selbstgefertigten Waaren als: Patent-Zell-Kammerte, für 30 Pferde englische Kutschgeschirre, sowie schwere Fahrgeschirre, Reitzeuge und allerhand Reitartikel, Fahr- und Reitweissen, Sommerpferbedecken, wollene Decken, Regenbedecken, große Auswahl von Herren- u. Damenreife- fesseln, Handkoffern, Touristenkoffern, Damenreife- taschen und allerhand Reise- artikel, Jagdartikel, Schulranzen u. Mappen, Knaben- und Mädchen-Gummi- und Vorden-Hosenträger, Por- temonnaie, Zigarrenetuis und Galanterieartikel.  
Ferner halte ich mich empfohlen zur Anfertigung aller Sorten Musterkoffern und Polsterarbeiten und verleihe reelle Bedienung und bill. Preise.

**F. H. Uhlrich,**  
Langestraße Nr. 58,  
neben Gasthof zum Hirsch.



**F. H. Uhlrich,**  
Langestraße Nr. 58,  
neben Gasthof zum Hirsch.

**Bur Aufbewahrung**  
von Pelzwaaren und anderen witterungsfähigen Gegenständen empfiehlt sich  
**Moritz Dähne, Nikolaistr.**  
neben Schlegel's Zoologischer Handlung.

**Moritz Dähne, Nikolaistr.**  
neben Schlegel's Zoologischer Handlung.

**Buckskinrester**

auffallend billig, empfiehlt  
F. A. Niede,  
Kronenstrasse 5.

**Handschuhverkauf!**

äußere Hochlitzstr. 2.

**Billigste Bezugsquelle**

von

**Möbeln und**

**Polstermöbeln,**

sowie Spiegeln, Stühlen, Regulatoren und ganzen Ausstattungen zu billigster Preisberechnung.

**B. Wüstling,**

untere Brückenstr. 12.  
Auch auf Abzahlung.

**Bade-Einrichtungen,**

**Bade-Wannen**

empfehlen billigst  
Otto Dehnert, Webergasse Nr. 4.

Sophas, Matratzen, sowie alle Arten Polsterarbeiten werden in und außer dem Hause prompt und billigst ausgeführt.  
E. Gabriel,  
Annabergerstraße Nr. 41.

**Korsett-Fabrik**

en gros en detail.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
6 Holzmarkt 6,  
B. Herold.

**Prima Himbeersaft,**

= Apfelsaft,  
diverse Liqueure, dopp. und einf. Brantwein nur in bester Waare empfiehlt  
Max Alieke, Webergasse 7.

**Unentgeltlich**

verb. Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen v. d. besitzigen. M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstrasse 82.

**Grundstücksverkauf.**

Ein Grundbesitz, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit einem Wirtschaftsgelände mit Stall- und Niederlags-Räumen, einem großen Garten, laufendem Rohrwasser und weitem Hofraum ist sofort zu verkaufen. Dasselbe ist in einer der angenehmsten und industriereichsten Ortlichkeiten der Umgegend von Chemnitz unmittelbar an frequenter Chaussee gelegen, kann mit der angrenzenden Haltestelle der Eisenbahn durch Schienen- geleis verbunden werden und eignet sich seiner ausgedehnten leicht zugänglichen Räumlichkeiten halber zu jedem industriellen Unternehmen, wie auch zum weiteren Anbau.  
Näheres durch Justizrath Müller in Chemnitz.

**Grundstücksverkauf in Oederan.**

Das meinem verstorbenen Bruder, Herrn Friedrich Schulmann, zeitlich gehörige, am Markt gelegene Hausgrundstück mit eingerichteter Stellmacher-Werkstatt soll mit allem Handwerkszeug verkauft werden. Daraus Resultierende erhalten nähere Auskunft bei Herrn F. W. Schilling in Oederan. Auch ist der Unterzeichnete gern erbötig, weitere Auskunft darüber zu erteilen.  
Moritz Feldmann, äußere Klosterstr. 3, Chemnitz.  
Eine f. Frau f. Arbeit auf Nähmaschine. Best. Offerten unter A. H. 2 an die Exp. d. Bl.  
Eine gewandte Stepperin auf Schuhmachermaschine wird gesucht bei E. Garnaß, Plan 16

**Sonnenschirme**

für Herren, Damen u. Kinder,  
von R. 1.50 an, von 2 R. an, von 75 Pf. an,  
bis zu den hocheleganteften Mustern.

Alles grösste Auswahl. Preise billigst.

**Moritz Dähne, Nikolaistr.**

neben Schlegel's Zoologischer Handlung.

**Chemnitzer Sargmagazine, Bau- und Möbel-Tischlerei.**  
Reichhaltiges Lager und billigste Bezugsquelle, Rettungsapparat für Scheintodtbelebene.  
**Julius Krumbiegel.**  
46 Reitbahnstr. 46 und 10 Neumarkt 10.

**Steinkohlen, Braunkohlen**

und Briquettes,  
beste Sorten, halten wir zur Entnahme in 1/2 und 1/4 Tonny's sowie kleineren Quantitäten bestens empfohlen. Preise billigst!

**Johann Carl Heyn's Nachfolger,**

Bischopauerstraße 8.

Die diesjähr. Füllungen unserer Mineralwasser, insbesondere des Rakoczy, haben begonnen

Alle Mineralwasserhandlungen können von nun an unsere Brunnen in frischer Füllung liefern. Unmittelbar eingehende Aufträge werden sofort und pünktlichst ausgeführt.  
Bad Kissingen, im März 1884.

Verwaltung der Königl. Mineralbäder Kissingen u. Boklet.

**Einzel-Unterricht**

für Buchführung, Korrespondenz, Wechselrecht, Schön- u. Schnellschrift, Handschrift etc.

erteilt nach praktischen und leicht faßlichen Methoden in Kursen von je 1 bis 2 Monaten  
**Franz G. Frenzel,**  
Privatlehrer, Kasernenstr. 18.

Im Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz neu erschienen: Die vom Landschafts- und Theatermaler Otto Thomasczek in Chemnitz nach der Natur gezeichneten, in photographischem Lichtdruck effectvoll ausgeführten

**16 Ansichten von Chemnitz**

Chemnitz vom Schloßwald aus. — Hauptmarkt und Neumarkt. — Zentral-Bahnhof. — Postplatz. — Justizpalast. — Ausgang zum Justizpalast. — Kapferbrücke und Gymnasium. — Jakobikirche. — Stadthaus. — Kriegerehrentempel. — Veder-Denkmal und Börse. — Schillerplatz und Altenspinnerei. — Schloß-Chemnitz vom Schloß teich aus. — Schloßkirche. — Schloßhof. — Schloßgarten.  
**Karton-Größe 70/59 cm.**  
Exemplare a 3 Mrk.  
sind zu entnehmen in den hiesigen

**Buch- und Kunsthandlungen,**  
in dem Zigarrengechäft von Richard Lutz,  
sowie in der Verlags-Expedition  
**Alexander Wiede, Chemnitz,**  
Theaterstraße 18 (ehemal. Bezirksgericht — gegenüber dem Kasino.)

**Drehermeister-Gesuch.**

Eine rheinische Maschinenfabrik, welche fast ausschließlich s. innerer Maschinen baut, sucht einen dieser Branche kundigen Drehermeister.  
Offerten unter B. 100 befordert die Exp. d. Bl.

**Heiraths-Gesuch.**

Ein junger Kaufmann, 23 Jahre alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt auf diesen nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Geehrte Jungfrauen gleichen Alters wollen Offerten unter Chiffre G. N. 1000 postlagernd Chemnitz niederlegen.

**Eine Köchin**

für Gasthaus gesucht, welche geübten Alters, streng wirtschaftlich, solid und mit guten Zeugnissen versehen ist. In welchem Gasthaus Stadt Leipzig, Mühlenstraße, Chemnitz.  
Ein W. u. Lust h. d. Schneiderei zu erlernen l. Unterl. f. b. Frau verw. Böhm, Logenstraße 10.  
20-30 Zentner sauerfreier Tals, a Zentner 41 Mark ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Chemnitzer Anzeiger.

**C. A. Klemm.**

Leihanstalt f. Musik.  
(Musikalien u. Pianos.)  
Perm. Pianof.-Ausstellung.  
**Billige Möbel,**  
Sophas, Matratzen, Spiegel  
empfehlen in großer Auswahl  
Z. Hinkelstein, Mühlenstraße 41.

**F. W. Böttger,**  
Webergasse.  
Korsetts eigener Fabrik  
en gros, en detail.

**Ausverkauf**

zu Fabrikpreisen wegen Geschäfts-  
Aufgabe in Galanterie, Spiel-,  
Glas-, Porzellan-, Weiß- und  
Wollwaaren, Korsetts, Sonnen-  
und Regenschirme  
Eisenstraße Nr. 26.

**Herm. Schreck,**

Uhrmacher  
Poststr. 28, Ecke Annabergerstr.  
Lager von Wand- u. Taschenuhren  
und sämtlichen optischen Artikeln.

Federbetten empfiehlt in  
Auswahl, auch Zahlungs- u.  
Lieferung Moritzstraße 30,  
J. Neufner.

Stube mit Alkoven wird  
gekauft. Gest. Offerten post-  
lagernd N. A. N. 130.

Waisenstraße 3 ist  
sofort oder später eine große  
freundl. 11. Etage bestehend  
aus 8 heizbaren Zimmern nebst allem  
Zubehör, auch zu Geschäftszwecken  
passend, zu vermieten. Näheres  
Neue Dresdenerstraße 25, 1.

In einem Hause, Lange-  
straße 24, wird Ende Septbr.  
die herrschaftl. eingerichtete 1.  
Etage mit zwei Eingängen,  
sowie ein grosser Laden  
miethfrei. Ernst Sachse.

Ein geräumiges Parterre  
mit Laden ist vom 1. Juli an  
zu vermieten.  
Geehrte Respektanten werden  
gebeten Abt. unter A. 1 in der  
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Laden mit Stube ist  
zu vermieten und sofort bezug-  
bar  
Oststraße 43.

**Herzlichen Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe  
und Theilnahme bei dem Begräbnis  
unsers lieben, so plötzlich dahinge-  
schiedenen Enkel, Bruder und Neffen,  
Karl Bruno Dietrich,  
sagen wir allen lieben Freunden  
und Bekannten, sowie seinen geehrten  
Mitarbeitern für das freiwillige  
Tragen in den reichen Blumensträußen  
unseren innigen, herzlichsten Dank.  
R. Gengst  
nebst übrigen Hinterlassenen.  
Waisenstr., d. 14. Mai 1884.

**Dank.**

Für die überaus reichen  
und wohlthunenden Beweise  
der Liebe und Theilnahme  
beim Tode und Begräbnis  
meiner theuren unvergeß-  
lichen Gattin sage ich Allen,  
Allen meinen herzlichsten  
Dank.  
Chemnitz-Schloß, am Be-  
gräbnisstage.  
Hermann Köhler,  
zugleich im Namen der übrigen  
Hinterlassenen.

**Thalia-Theater.**

Sonnabend, den 17. Mai 1884:  
Abonnementbillets gültig.  
Zum 3. und letzten Male:

**Die schöne Ungarin.**

Gefangenspost in 4 Akten von W.  
Rauschnacht und A. Keller.  
Rust von G. Steffens.

Schnittbillets zum Spectakel,  
à 85 Pfg., werden ab 8 1/2 Uhr (resp.  
nach dem ersten Akte) aus-  
gegeben. Die Theaterkasse  
und der Billets-Verkauf ist  
Kronenstraße 7, Parterre,  
von Vormittag 10 Uhr bis Nach-  
mittag 3 Uhr ununterbrochen  
geöffnet.

Sonntag: Neu einstudirt:  
**Reif-Reiflingen.**

Schwank in 5 Akten v. G. v. Moser.  
**Die Direktou-**